

Der Telegraph von Berlin.

Von dieser Zeitschrift erscheint wöchentlich alle Freitage 1½ bis 1¾ Bogen Text. Zu jeder Nummer gehört ein Modekupfer, welches Abbildungen der neuesten Pariser und Wiener Moden enthält; auch werden von Zeit zu Zeit Zeichnungen der neuesten Meubles etc. beigegeben werden.

Eine Zeitschrift

für

Unterhaltung, Mode, Lokalität und Theater.

Herausgegeben von R. v. Kädern.

Der Pränumerationspreis ist für Berlin monatlich 12 Sgr. 6 Pf., vierteljährlich 1 Rthlr. 5 Sgr.; für auswärtige Teilnehmer vierteljährlich 1 Rthlr. 10 Sgr. Die Königlich wohlwollenden Postämter und alle soliden Buchhandlungen Deutschlands nehmen Bestellungen an.

Nur im Kraftgefühle
Männlicher Beharrlichkeit
Kämpft man sich zum Ziele,
Matthisson.

N^o 32.

Berlin, den 11. August

1837.

Schicksals-Wechsel.

(Fortsetzung).

Am Abende vor meiner Verhaftung hatte die Fürstinn bei Antonien, indem sich diese bückte, um ein Armband aufzuheben, mein Bildniß entdeckt, welches sie an einer goldenen Kette trug. Die Fürstinn verlangte es zu sehen, und schweigend gehorchte Antonie, sah aber bald an den zornigen Blicken der Gebieterinn, was ihr bevorstehen würde. Die Fürstinn befahl der Gräfinn Holken, die jungen Prinzessinnen zu entfernen, und kaum war dies geschehen, so gebot sie dem eintretenden Benedetto, Antonien auf ihr Zimmer zu führen und sie von Niemand sprechen zu lassen. Die Arme warf sich der Fürstinn zu Füßen, indes diese hörte sie nicht einmal an, sondern bedeutete Benedetto durch einen stolzen und triumphirenden Wink, seine Pflicht zu erfüllen. Niedergebeugt von den fürchterlichen Beschuldigungen, welche ihr von der Fürstinn gemacht worden, wankte Antonie auf ihr Zimmer,

welches Benedetto sogleich verschloß. Sie warf sich auf ihr Lager, aber nicht lange darauf erschien Benedetto wieder und zwang sie unter fürchterlichen Drohungen zu jenem Briefe, der mich in die Falle lockte, dann befahl er ihr, sich in einigen Stunden zur Reise vorzubereiten, und verließ sie, ohne von ihren flehentlichen Bitten auch nur zu einigem Mitleid bewegt zu werden. Mit dem Schlage der Mitternachtsstunde trat Benedetto abermals in Antoniens Gemach, warf ihr einen Mantel um und forderte sie mit höhnischem Lächeln zu einem Spaziergange auf, wobei er ihr jedoch das tieffste Stillschweigen auferlegte, wenn er nicht gezwungen sein sollte, sie auf ewig stumm zu machen. Bei den letzten Worten wies er auf einen blinkenden Dolch, und die arme Antonie erbebte. Willenlos folgte die Unglückliche dem Bösewicht, der sie durch den Park des Schlosses führte, an dessen Ende bereits ein dicht verschlossener Wagen wartete. Antonie wurde von einigen verumm-